

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 13.

Dienstag, den 29. Januar 1889.

55. Jahrgang.

Zur europäischen Lage.

Die politische Gesamtschau Europas weist noch immer jenen verhältnismäßig friedlichen Zug auf, den sie schon seit einiger Zeit im Gegensatz zu den Beunruhigungen und Befürchtungen, welche noch vor Jahresfrist unsern Welttheil erfüllten, angenommen hat und selbst eingelebte Pessimisten geben zu, daß der Stand der internationalen Beziehungen keineswegs ein ungünstiger sei. Die friedliebenden Zeichen, unter denen Europa in das Jahr 1889 eintrat, haben bis jetzt nicht getäuscht und die von Kaiser Wilhelm noch jüngst bei Eröffnung des preussischen Landtages so bestimmt geäußerte Zuversicht auf die fernere Erhaltung des Völkerfriedens deckt sich vollständig mit der zur Zeit herrschenden diplomatischen und politischen Lage. Siderlich bestehen die Gegensätze in der hohen Politik, wie sie sich namentlich aus der noch immer ungelösten bulgarischen Frage ergeben, nach wie vor fort, aber sie geben sich ihrer äußerlichen Erscheinung nach gegenwärtig weit weniger schroff, als etwa noch im Herbst 1887 und erstlich waltet gegenwärtig an den maßgebenden Stellen der europäischen Diplomatie allseitig das Bestreben vor, den schwebenden internationalen Streitfragen möglichst ihre Schärfe zu nehmen und den bisherigen „status quo“ in den gegenseitigen Beziehungen der Mächte aufrecht zu erhalten. Dies wird auch durch die jüngste, an gewisse Ausführungen der Wiener „Militärzeitung“ und des Londoner „Daily Telegraph“ anknüpfende Auslassung des hochoffiziösen „Journ. de St. Petersburg“ bekräftigt, die in der Versicherung ausklingt, Rußland sei immer bereit, volle Gegenseitigkeit bei guten Beziehungen walten zu lassen. Aber freilich, diese guten Beziehungen, von denen das Petersburger Regierungsorgan spricht, sind immerhin nur sehr bedingter Natur und hängen zum Theil von der Kriegsfertigkeit der einzelnen Mächte ab, und hiermit stimmt es allerdings überein, daß das allgemeine Rüstungsfieber fort dauert. Erst kürzlich hat Rußland die Umwandlung seiner europäischen Schützenbataillone in ebensoviel Regimenter beschlossen und am vorigen Montag ist in der französischen Deputirtenkammer das neue Militär-Gesetz genehmigt worden, welches nach den Versicherungen des Kriegsministers Freycinet die französische Armee auf drei Millionen Streiter bringt. Gleichzeitig harret auch in Oesterreich-Ungarn das neue Wehrgesetz nur noch auf die Genehmigung durch den ungarischen Reichstag, um alsdann sofort zur Durchführung zu gelangen, und in Italien hat das Parlament noch zu Ende des alten Jahres namhafte Kredite für Heereszwecke und für die Marine bewilligt. Diese fortgesetzten militärischen Vorsichtsmaßregeln tragen in dessen nichts einen die Sicherheit Europas bedrohenden Charakter, vielmehr entspringen sie nur dem aus den obwaltenden Verhältnissen sich erklärenden Bestreben der maßgebenden Staaten des Welttheiles, für alle Möglichkeiten nach Kräften bereit und gewappnet zu sein. Man nimmt daher die fortgesetzten Rüstungen nachgerade als etwas Unvermeidliches hin, ohne sich hierdurch weiter aufzuregen zu lassen und auch die von Zeit zu Zeit einlaufenden Meldungen über neue Verschiebungen russischer Truppen aus dem Inneren nach den Westgrenzen des Carenreiches werden nur mit Achselzucken aufgenommen, da außerhalb der russischen Grenzen im Allgemeinen die Anschauung vorherrscht, daß die Truppenverschiebungen Rußlands vorläufig noch immer mehr einen demonstrativen, als einen aggressiven Zweck haben. Trotz aller günstigen Aussichten für die nächste Zukunft bleibt jedoch die allgemeine politische Lage dadurch, daß die schwebenden großen Streitfragen nur vertagt, nicht aber gelöst sind, immerhin eine derartige, daß sich der europäische Horizont ganz plötzlich einmal mit drohenden Wolken umziehen kann. Dann erscheint das unerschütterlich fortbestehende Bündniß zwischen Deutschland, Oester-

reich-Ungarn und Italien immer wieder als das einzig sichere Fundament, auf welchem sich die Friedenshoffnungen der Völker noch aufbauen und die Gewißheit von dem allen Intriguen gegenüber feststehenden mitteleuropäischen Bunde läßt alle Friedensfreunde stets mit neuer Zuversicht der Zukunft entgegenschauen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 28. Januar. Der Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. wurde bei uns in würdiger Weise begangen. Am Vorabend hatte der hier neuentstandene Arends'sche Stenographen-Verein im Saale des Gasthofs „zum Stern“ einen von den Mitgliedern des genannten Vereins und vielen Bürgern besuchten Kommerz veranstaltet, bei welchem Herr Ingenieur Blank Sr. Maj. den Kaiser und Herr Dr. Kirbach Sr. Maj. König Albert in begeisterten Worten feierte. Trotz des während der Nacht und des Morgens niedergegangenen Schnees bez. Stöberwetters, erscholl doch punkt 7 Uhr der vom Militärverein ausgehende Weckruf, die Feier des eigentlichen Festtages einleitend. In der, wegen des üblen Wetters allerdings höchst spärlich besuchten Predigt, fehlte es nicht an Beziehungen auf die Bedeutung des Tages. Nachmittags nach 2 Uhr begann, bei hellem Sonnenschein, bei dem sich denn auch einige Flaggen herausgewagt hatten, das im Rathhauseaal stattfindende Mittagessen, bei welchem Herr Schuldirektor Engelmann den Trinkspruch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm ausbrachte. Später fügte demselben Herr Dr. Plagmann-Saiba ein Hoch auf Sr. Maj. König Albert hinzu. — Abends hielt der Militärverein eine patriotische Abendunterhaltung ab, welche zahlreich besucht war. In einem Prologe und in einem Festspiele wurde der Feier des Tages ihr Recht.

* **Kleincaisdorf.** Beim hiesigen Rittergutspächter Herrn Müller ist in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. eine Kuh umgefallen, welche nach dem Gutachten des am Donnerstag hier anwesenden kgl. Bezirksthierarztes Herrn Lehnert aus Dippoldiswalde mit Milzbrand befallen gewesen ist. Der Kadaver der umgefallenen Kuh mußte vergraben werden und sind gegen die Weiterverbreitung der Seuche alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

© **Sabisdorf.** Ein höchst bedauerliches Unglück ereignete sich am Freitag früh gegen 1/8 Uhr hier. Der allseitig beliebte, Anfang der vierziger Jahre alte Gutsbesitzer Julius Büschel wollte mit seinem Gespanne ausfahren, auf dem sehr steilen Wege nach der Strafe schleuderte der Schlitten und Büschel stürzte mit Pferd und Schlitten auf die Dorfstraße derart auf, daß man ihn für leblos in seine Behausung trug und der sogleich herbeigerufene Arzt einen Schädelbruch konstatierte. Mittags, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, trat der Tod ein. Das Pferd war unverletzt stehen geblieben.

Altendorf. Die Berliner Velvetfabrik, welche zur Sammtschneiderei jetzt bekanntlich die Räume des hies. Schützenhauses erpachtet hat, gedenkt dem Vernehmen nach im Sommer ein eigenes Fabrikgebäude hier zu erbauen und soll dasselbe an der Dresdner Chaussee, unweit der Schulstraße und Gärtnergasse, entstehen. Wir wünschen dem Unternehmen das beste Glück und freuen uns, daß der Betrieb der Sammtschneiderei sich hier eingerichtet hat. Zur Zeit sind fast sämtliche verfügbare Stühle in der Fabrik von jungen Mädchen besetzt. Der Verdienst ist gut.

© **Glasbütte.** In der am 21. Januar stattgehabten ordentlichen Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde dem stellvertretenden Hauptmann Göhler für seine 20jährige hervorragende Thätigkeit im Dienste der Feuerwehr vom Bürgermeister Kühnel das Diplom des Landesauschusses unter entsprechender Ansprache feierlich überreicht. Ferner wurde ein Schreiben des hiesigen Stadtgemeinderaths

bekannt gegeben, nach welchem letzterer beschlossen hat, der freiwilligen Feuerwehr ein Geschenk von 300 M. zur Anschaffung von Feuergeräthen zu machen.

— Anlässlich des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. hatten viele Häuser geklaggt. Im Hotel zur Post hatten sich eine größere Anzahl hiesiger Herren zu einem Festmahl zu Ehren des Tages eingefunden, während der hiesige Militärverein nach seiner auf denselben Tag fallenden Monatsversammlung einen Festkommers veranstaltete.

Dresden. König Albert ist am Sonntag Abend wieder von Berlin zurückgekehrt, wohin er sich bekanntlich zur Theilnahme an den Geburtstagsfeierlichkeiten des Kaisers begeben hatte. — Kaiser Wilhelm erwartete seinen hohen Gast bei der Ankunft auf dem Bahnhofe und begrüßten sich Beide herzlich durch Umarmung und Kuß.

— Am 13. April werden es 40 Jahre seit dem Tage, an welchem einst im hohen Norden Deutschlands die Truppen des damaligen deutschen Bundes, unter ihnen Söhne des engeren Vaterlandes Sachsen, im siegreichen Sturm laufe die Düppeler Schanzen, das hartnäckig vertheidigte Bollwerk der Dänen, nahmen. Vor mehreren Monaten faßten bekanntlich eine Reihe von Kämpfern, welche der Vereinigung des Schleswig-Holsteiner Veteranen von 1849 angehören, den Entschluß, das verfallene Denkmal der sächsischen Gefallenen auf dem Kirchhofe zu Satrup bei Düppel zu renoviren resp. zu ergänzen. Dies ist inzwischen unter finanzieller Beihilfe des königl. Kriegsministeriums in würdiger Weise geschehen, und die Tochter des in würdiger Weise verstorbenen Herrn Pfarrer Jessen zu Satrup wird, wie sie kürzlich brieflich versicherte, bemüht sein, binnen kürzester Frist den großen Grabhügel in ein grünes und blühendes Gewand zu kleiden. Die noch lebenden Veteranen aus jener Zeit, deren Häuflein im letzten Jahrzehnt außerordentlich zusammenschmolz, werden zur 40jährigen Doppel-Gedenkfeier gebeten, möglichst zahlreich nach Dresden zu kommen, wofelbst die Feier am 12. April mit einem Dankgottesdienst in der Jakobikirche eröffnet werden soll. Hieran schließt sich die Schmückung der Gräber des Generals von Feiny, der das sächsische Contingent 1849 befehligte, des Generals v. Rodhausen († auf der Festung Königstein), des Oberst v. Süßmich (Regiment May) und anderer Veteranen, die der Vereinigung angehörten. Abends findet Festtafel im „Livoli“ und am nächsten Tage (13. April) die eigentliche Feier statt, welcher voraussichtlich der König, Generalfeldmarschall Prinz Georg, und auch der Kriegsminister Graf v. Fabrice beiwohnen werden. König Albert zeichnete schon vor 10 Jahren die Düppel-Gedenkfeier der Schleswig-Holsteiner Veteranen mit seiner Gegenwart aus und war auch bekanntlich als Artilleriehauptmann bei dem Sturm auf die Düppeler Schanzen beteiligt. Ebenso nahm s. J. der Kriegsminister als aggr. Rittmeister des Gardereiter-Regiments an der Kampagne vor 40 Jahren Theil.

— Die Gründung eines sächsischen Landesvereins des „Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen“ ist am vergangenen Dienstag in Dresden beschlossen worden. Das Direktorium des neuen Vereins, welcher seinen Sitz in Dresden hat, wird demnächst einen Aufruf erlassen, um zum Beitritt zum Bunde und zur Förderung der Bundesinteressen aufzufordern.

— Nach neuerlichen Beobachtungen ist die Schülerzahl der landwirtschaftlichen Schulen Sachsens, welche in den letzten Jahren etwas zurückgegangen war, erfreulicher Weise wieder im Wachsen begriffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Thatsache mit den besseren Getreidepreisen im Zusammenhang steht. So wird von allen Schulen berichtet, daß die letzten Oster- bezw. Michaelisaufnahmen sehr gut waren und auch für das bevorstehende Sommerhalbjahr die An-

Interate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

meldungen schon jetzt sehr zahlreich einlaufen. Von Ostern 1882 bis Michaelis 1887 betrug die Zahl der eingetretenen Schaller in Reußen 286, in Baugen 262 (ohne die Obst- und Gartenbauschulen), in Chemnitz 211, in Burgen 193, in Freiberg 154, in Rochlitz 111, in Auerbach 101 und in Annaberg 74.

Zwenkau. Einen seltenen Fang machte am 23. Januar Vormittags ein von hier nach Rötha Gehender. Als derselbe sich zwischen Böhlen und Rötha befand, bemerkte er einen in der Luft kreisenden großen Vogel, welcher beim Niederschweben sich in die Drähte der Telegraphenleitung verwickelte, wodurch er sich etwas verletzete und niederfiel, worauf er von dem Manne eingefangen wurde. Es war ein 25 Pfund schwerer Schwam.

Reichenbach. Die Sozialdemokratie ist im Vogtlande im Hinblick auf die neuen Reichstagswahlen ungemein thätig. Für den hiesigen Kreis, den früher Kayser vertrat, ist der Webermeister Robert Müller hier als Kandidat aufgestellt worden.

Schöneck. Daß in den Forsten um unsere Stadt vielfach weiße Trüffel vorkommen, war den Pilzsammelern längst bekannt, in wie großer Menge sie aber wachsen, haben jetzt erst die Eichhörnchen gezeigt, welche fast alle Arten Pilze angehen, sogar die als giftig verrufenen. Wie der „Zoologische Garten“ mittheilt, befinden sich in den obenbezeichneten Forsten Unmengen von kleinen Aushöhlungen in der Erde, aus welchen die Eichhörnchen weiße Trüffel gescharrt und verzehrt hatten.

Zwickau. Eine Bergarbeiterfrau hatte dieser Tage eine thönerne Wärmflasche in die Ofenröhre gestellt, ohne daß sie dieselbe vorher geöffnet und entleert hatte. In dem Augenblicke nun, wo die Frau die Flasche aus dem Ofen nehmen wollte, explodirte diese und die Frau wurde im ganzen Gesicht verbrüht, doch sind glücklicherweise die Augen verschont geblieben.

Aus dem Erzgebirge. Ueber einen erzgebirgischen Vogel, welcher im Winter brütet, wird in der „Nordböhmischen Touristen-Zeitung“ berichtet. Es heißt dort: So ausgestorben auch die erzgebirgischen Wälder im Winter äußerlich erscheinen, so bergen sie doch manches Geheimniß, das zu entsleiern nur dem sehr aufmerksam Beobachter gelingt. Zu Weihnachten und im eisigkalten Januar Nester mit warmen Eiern, von denen soeben der Vogel entflo, oder mit halb aus dem Ei geschlüpften Jungen im Walde zu finden, wird Mancher für ein Märchen halten. Und doch ist dem so. Der Fichtenkreuzschnabel, ein ständiger Bewohner der erzgebirgischen Wälder, brütet, wenn er in den Fichtenzapfen reichliche Nahrung findet, selbst im Dezember und Januar, unbekümmert um Sturm, Schnee und Frost. In dem gewöhnlich durch einen überhängenden Ast geschützten Neste finden sich fast immer vier bis fünf Eier, die auf blaugrünlichem Grunde mit verschiedenen gefärbten Punkten gezeichnet sind. Der Fichtenkreuzschnabel ist vorwiegend karminroth gefärbt, mit Ausnahme der Flügel, der Schulterfedern und des Schwanzes, welche braungrau sind und dunkelrothe Ranten besitzen. Das Gefieder des Weibchens besitzt einen hellgrünen Anflug. Junge Vögel tragen mehr ein gelbliches Gewand. Der Kreuzschnabel ist der Papagei der erzgebirgischen Forste; er klettert sehr geschickt, indem er den kreuzförmig gebogenen Schnabel mit zu Hilfe nimmt. Mit einer Schnelligkeit, die staunenswerth ist, entleert er die Zapfen des Samens. Mit den Füßen hält er dieselben fest, und mit dem zangenartig gebogenen Schnabel bricht er die Schuppen auf. In wenigen Minuten ist er damit fertig.

Kommahsch. Der kürzlich in Sulz verstorbene Gutsbesitzer Louis Steiger hat vier von seinen Diensthöten mit je 600 Mark und einen fünften mit einem noch höheren Betrage letztwillig bedacht.

Waldheim. Unsere neue Wasserleitung ist im Vorjahre kontraktgemäß fertiggestellt, in allen Theilen in Betrieb und nach jeder Richtung hin zur Zufriedenheit ausgefallen. Das Trinkwasser ist gut. Die Leitung besteht aus der Strecken- und der Stadtleitung. Die Streckenleitung liegt auf der Aichersdainer, Richzenhainer, Reinsdorfer und Waldheimer Flur. Sämtliche Quellen fließen durch 68 Seitenstränge nach drei in gleicher Höhe liegenden Sammelbassins. Von hier aus führen 3445,58 m eiserne Röhren das Quellwasser durch einen Sieberschrot nach dem 350 cbm fassenden Hauptreservoir hinter der Stuhlfabrik von Otto & Silbermann. Von hier an beginnt die Stadtleitung, welche aus eisernen, auf 20 Atmosphären Druck geprüften Röhren hergestellt ist. In dieser Leitung sind 20 Hydranten für Feuerlöschzwecke und Straßenreinigung eingebaut. Neun davon sind Hydrantenbrunnen zur öffentlichen Wasserentnahme. An das Stadtröhrenetz sind bis jetzt 102 Grundstücke angeschlossen, von denen 52 ihr Wasser durch Meinedesche Wassermesser entnehmen. Nach den im Reservoir vorgenommenen Wassermessungen betrug nach der Angabe des städtischen Bauverwalters im Monat November

der gesammte Zufluß in 24 Stunden 400 cbm und der Verbrauch in 24 Stunden nur 57 cbm. Im Monat Dezember betrug der Zufluß in 24 Stunden 355 cbm und der Verbrauch in derselben Zeit 73 cbm. Den größten Verbrauch hat der Bahnhof. In der Stadt sind am Markt 6 1/2 Atmosphären und am höchsten Ausfluß in der Oberstadt 3 1/2 Atmosphären Druck vorhanden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstag erledigte am 26. Januar die ostafrikanische Vorlage, indem er dieselbe an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwies. Staatssekretär Graf Bismarck leitete die Debatte ein, indem er, gleich dem Bundeskommissar Hauptmann Wisemann, betonte, die deutsche Marine habe ihre volle Schuldigkeit gethan, allein aber könne die Marine dort nicht ausreichen und sei eine Polizeitruppe dort nicht zu entbehren. Abg. Bamberger sprach gegen die Vorlage, während Abg. Windthorst für Verweisung an eine Kommission sich erklärte. Sodann ergriff der Reichskanzler das Wort und sprach folgendes: Der Vordredner bürdet freilich dem Reichskanzler die schwere Verantwortlichkeit auf, die derselbe für Alles, was in Ostafrika geschieht, sicher nicht übernehmen kann. Diese muß den Organen überlassen bleiben, welche wir dort eingesetzt haben, um die Verhältnisse zu regeln. Ich sage dem Reichstage ehrlich, wie weit ich vorhabe, zu gehen, und ich gehe kein Haar breit weiter, und was ich vorschlage, entspricht nur dem augenblicklichen dringendsten Bedürfniß. Einen Widerspruch von England besorge ich in dieser Beziehung nicht. Wir sind in Sansibar wie in Samoa mit England in vollständigem Einvernehmen. (Beifall.) Wir sind fest entschlossen, dieses Einvernehmen zu erhalten (Beifall), Unannehmlichkeiten sind uns nur von untergeordneten Organen entstanden, für welche die Regierung nicht verantwortlich sein kann und will. Ich kann die Nothwendigkeit einer Kommissions-Berathung nicht anerkennen; schließlich ist nicht zu verhindern, daß der Kommission eine Corona von 200 Mitgliedern anwohnt, und was ich dieser zu sagen hätte, könnte ich eben so gut dem Plenum sagen. Zeit in dieser Frage gewonnen, ist nicht nur Geld, sondern auch Blut gewonnen. Ueberdies könnte ja auch in der Kommission über Details des Planes, über Mannschaft, Waffen und Munition kein Aufschluß gegeben werden, um die Gegner nicht davon in Kenntniß zu setzen. Die bisherigen Maßnahmen haben sich durchaus bewährt; dieselben rechtfertigen, daß man darauf weiter bauen kann. Die Blockade hätte weniger militärische als politische Bedeutung gehabt; sie hätte den Eingeborenen die Einigkeit zwischen Deutschland, England und den übrigen europäischen Mächten vergegenwärtigen sollen. Dies wäre erreicht worden. Bismarck kommt zurück auf seine frühere Stellung in der Kolonialfrage. Er verliest Citate aus seinen Reden von 1885, und betont, daß seine Stellung sich nicht geändert habe. Sein jetziges Vorgehen sei nur durch die augenblicklichen Verhältnisse bedingt. Um zwei Millionen Mark oder um Sansibar kann ich mich nicht dem großen Zuge der Nation entgegenwerfen und Opposition machen, wenn das ganze Land das Gegentheil will. Ich bin auch heute noch kein Kolonialmensch, ich habe die aller schwersten Bedenken dagegen gehabt, aber ich mußte mich doch entschließen, der allgemeinen Forderung der Nation nachzugeben. Ich möchte Herrn Bamberger empfehlen, sich in dieser Beziehung mir anzuschließen. Für mein Vorgehen verlange ich die Zustimmung der berechtigten Körperschaft des Reiches, verwerfe diese mein Vorgehen, so habe ich mich eben geirrt, dann gebe ich alle weiteren Pläne auf. Der Küstenbesitz ist von der deutschen Gesellschaft erworben, das ist jedenfalls sehr wichtig und muß erhalten werden. Ich kann nicht den Vorwurf späterer Zeiten auf mich laden, daß ich Deutsche und deutschen Besitz nicht geschützt hätte. In 3 Wochen, in 3 Monaten, selbst in 3 Jahren kann man noch keine Erfolge verlangen, aber in 30 Jahren vielleicht bitter bereuen, was man heute dort versäumt hat. Wenn die Reichslokomotive sich einen Bahnstrang gewählt hat, kann und will ich ihr nicht Steine in den Weg werfen. Redner kommt zu der Auseinandersetzung mit dem Abg. Bamberger, der mit seinen neulichen Behauptungen über die westafrikanischen Kolonien erheblichen finanziellen Schaden bereits angerichtet hat. Im vorliegenden Falle handle es sich nicht um die Ostafrikanische Gesellschaft, sondern um die Civilisation. Man müsse das Augenmerk auf die Niederhaltung des Sklavenhandels richten und den Sklavenhandel deshalb kontrolliren. Eine weitere Aufgabe sei, den fruchtbaren Strich der ostafrikanischen Küste für den Plantagenbau auszunutzen, dies biete thätlich versprechende Aussichten; nicht als eine Lotterie sei dies zu betrachten, welche im nächsten halben Jahre einen großen Gewinn bringen muß, sondern als wohlangelegter Plan, dessen Ausführung Zeit erfordert. Wenn es an Ruhe und nöthigem Abwarten

fehlt, dann darf man solche Dinge nicht unternehmen, und doch ist man hier zu Unternehmungen genöthigt. Die Küste ist im Besitz der Gesellschaft, unser dortiges einziges Organ, wir müssen daher die Gesellschaft schützen, wenn wir den Besitz halten wollen. Ich halte die Zustimmung des Reichstags nach der Rede des Abg. Windthorst für gesichert, aber ich möchte eine beschleunigte Behandlung wünschen, da ich eine Verzögerung auch nur um vier oder fünf Tage bedauern würde. — Nachdem noch von verschiedenen Seiten der Standpunkt der einzelnen Fraktionen dargelegt worden, ward der bereits mitgetheilte Beschluß, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, gefaßt.

— Der Reichstag wird in der laufenden Woche die zweite Lesung des Etats erledigen; alsdann tritt eine auf etwa 3 Wochen anberaumte Vertagung ein, um dem preussischen Landtage freieren Raum zu gewähren.

— Dem Bundesrathe ist eine Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Dezbr. 1888 überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen zugegangen. Nach derselben sind bis zu dem genannten Termine von diesen Münzen überwiesen: an Preußen für 2877 Millionen, an Bayern 66,1, Sachsen 38,6, Elsaß-Lothringen 25,1, Württemberg 23,1, Baden 22,1, Hamburg 9,0, Braunschweig 7,8, Hessen 2,5, Bremen 2,2 Millionen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß j. L. für je etwas über 1 Million, an die übrigen Bundesstaaten für je unter 1 Million.

— In der bereits vM besprochenen Angelegenheit einer Erhöhung der Civilliste des Kaisers als König von Preußen scheint eine Einigung nahe bevor zu stehen, da eine von der konservativen, nationalliberalen und freisinnigen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses gepflogene Besprechung im Allgemeinen zu einem zustimmenden Resultate führte, so daß also für die betreffende Vorlage bei der für die nächste Zeit zu erwartenden weiteren parlamentarischen Behandlung eine glatte Erledigung erwartet werden kann. Die zur Motivirung der Erhöhung angebrachten mannigfaltigen Gründe sind, wie man aus Berlin schreibt, so überzeugender Natur, daß eine größere Opposition gegen das Resultat unmöglich Platz greifen kann. Der Etat des königlichen Haushaltes ist in einer Weise vermehrt, welche eine umfassende finanzielle Leistung aus Staatsmitteln ebenso absolut nothwendig macht.

— Dem Reichstag ging die Fortsetzung des Weißbuches über den Aufstand in Ostafrika betreffs des Angriffs Buschiri's auf Bagamoyo, der Bericht des deutschen Botschafters in London, Grafen Hatzfeldt, über die Vertreibung der christlichen Missionare in Uganda, sowie ein Bericht Michahelles über die Lage in Bagamoyo und Dar-es-Salam mit der Anlage des Bezirkschefs Leue über die Verhältnisse in Dar-es-Salam zu.

— Die neuen Garnison-Vorschriften, welche der Kaiser erlassen hat, ordnen an, daß während der üblichen gottesdienstlichen Zeit an Sonntagen außer den dringendsten Berrichtungen jede andere Heranziehung der Mannschaften zu Arbeiten unterbleiben soll, damit jedem Soldaten die Möglichkeit geboten wird, dem Gottesdienste beizuwohnen, auch wenn er nicht zur Kommandirung in die Kirche an die Reihe gekommen ist. Die Vorschriften werden streng gehandhabt.

— Die Kaisermanöver finden heuer bei dem 10. Armeekorps (Hannover) und dem 9. Armeekorps (Schleswig-Holstein) statt.

— Nachdem Minister von Friedberg von seinem Amte zurückgetreten ist, leben in Preußen 18 ehemalige Staatsminister. Einer derselben, Rudolf Camphausen, wurde 1848 Minister; aus der Reaktionszeit der fünfziger Jahre ist kein Minister mehr übrig, aus der „neuen Aera“ von Bernuth und Freiherr v. Platow, aus der Konfliktzeit nur noch Graf zur Lippe. Nach 1866 sind Minister geworden v. Achenbach, Otto Camphausen, Delbrück, Graf zu Eulenburg, Falk, v. Friedberg, Friedenthal, Graf Hatzfeldt, Hohrecht, v. Hofmann, v. Kameke, Graf v. Königsmarck, v. Puttkamer und Graf zu Stolberg-Bernigerode. Bis auf L. Camphausen, Hohrecht und Graf Königsmarck, welche Wirkliche Geheime Räte, und v. Kameke und Graf Stolberg, welche Generale sind, führen die Genannten noch den Titel Staatsminister, L. Camphausen war Ministerpräsident, D. Camphausen, Graf Stolberg und v. Puttkamer waren Vizepräsidenten des Staatsministeriums, v. Bernuth, Graf zur Lippe und v. Friedberg Justizminister, Febr. v. Platow, D. Camphausen und Hohrecht Finanzminister, v. Achenbach und v. Puttkamer Handelsminister, Graf zu Eulenburg und v. Puttkamer Minister des Innern, Falk und v. Puttkamer Kultusminister, Graf Königsmarck und Friedenthal Minister für Landwirtschaft, v. Kameke, Kriegs-

minister, endlich Delbrück und Graf Hagfeldt, sowie zeitweise v. Hofmann Minister ohne Portefeuille. Im aktiven Dienst befinden sich noch v. Achenbach und Graf Eulenburg als Oberpräsidenten in Potsdam, bez. Kassel, Falk als Oberlandesgerichtspräsident in Hamm und Graf Hagfeldt als Botschafter in London.

Frankreich. Bei der am 27. Januar in Paris stattgefundenen Ersatzwahl zur Deputiertenkammer war die Beteiligung der Wähler eine ungemein großartige. Von 435,860 abgegebenen Stimmen wurde General Boulanger mit 244,070 Stimmen gewählt, während sein Gegenkandidat Jaques nur 162,520 Stimmen erhielt.

Spanien. Am 25. Januar wurden in Madrid zwei verdächtige Männer verhaftet; der eine wurde bei der Vorbereitung einer Petarden-Explosion betroffen, bei dem andern wurden 40 Pakete Dynamit gefunden.

Kürzlich ist eine Statistik der Unterschlagungen veröffentlicht worden, welche im vorigen Jahre in den öffentlichen Aemtern Spaniens und seiner Kolonien nachweislich vorgekommen und der Regierung, sowie der Öffentlichkeit bekannt geworden sind. Danach sind im Jahre 1888 aus den Staatskassen 7,743,897 Pesetas gestohlen worden. In dieser Summe sind jedoch nur diejenigen Posten einbegriffen, welche wenigstens annähernd genau festgestellt werden können. Daneben sind nun aber noch zahlreiche, sehr beträchtliche Diebstähle und Unterschlagungen zur Kenntniss gelangt, deren Höhe nicht genau bemessen werden konnte; ferner sind nicht berücksichtigt alle diejenigen Diebstähle und Unterschlagungen, welche den obersten Behörden nicht bekannt geworden sind. Nach ungefährender Schätzung dürfte die Summe aller dem Staate geraubten Gelder und Werthgegenstände aller Art sich mindestens auf 11 Millionen belaufen. Bemerkenswerth ist aber daneben nun noch, daß es auch in den Fällen, in welchen die Regierung ganz genau die entwendete oder unterschlagene Summe hat bestimmen können, meist nicht möglich gewesen ist, die Thäter zu fassen, noch viel weniger aber, von dem Gestohlenen etwas zurückzuerhalten.

England. Vor Beginn der Verhandlung gegen den Deputierten O'Brien in Carrick on Surit am 24. Jan. entstand außerhalb des Sitzungssaales ein Kampf zwischen der Polizei und der Menge. Viele Personen wurden durch Bajonettstiche schwer verwundet; etwa 30 Personen wurden verhaftet. Während der Verhandlung ordnete der Richter infolge des Lärmens an, daß das Publikum den Saal verlassen müsse; dabei entwich der Angeklagte.

Tages-Gedenklblätter für's Wettiner Jubeljahr 1889.

- (Nachdruck nicht gestattet.)
Januar.
- 29. 1499 Katharina von Bora, Luthers Gattin *.
 - 1838 Bergbauplatzmann Jehr. von Herder † zu Dresden.
 - 1844 Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha tritt die Regierung an.
 - 1871 Einzug des Kronprinzen Albert in St. Denis und Besetzung der Pariser Forts durch deutsche Truppen.
 - 30. 1572 Beginn der dreitägigen Einweihungsfeier des vollendeten Schlosses zu Augustusburg bei Döberan.
 - 1719 Der Fabeldichter Lichtenow zu Würzen *.
 - 31. 1715 Graf Moritz von Sachsen, ein Sohn der Gräfin Aurora von Königsmark von August dem Starcken, der nachmalige berühmte französische Feldherr und Marschall wird als 19 jähriger Jüngling auf einer Reise zu seinem Regimente in dem polnischen Dorfe Gradowitz mit seinen 12 Dienern und 5 Offizieren von 800 Polen überfallen, die in ihm den Marschall Pleminia vermuthen, den sie fangen wollen, vertheidigt sich gegen dieselben stundenlang bis zum Einbruch der Nacht und schlägt sich zuletzt nach Fendorn durch, dem Standquartier der sächsischen Truppen.
 - 1810 Die aus dem Feldzuge in Oesterreich heimgekehrten sächsischen Truppen haben Revue vor dem König bei Dresden.

Telegraphische Depesche.

Paris. Nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses fand beim Präsidenten Carnot Abends 11 Uhr ein Ministerrath statt, bei welchem Floquet die Entlassung des Ministeriums anbeihellte, falls der Präsident dies zur Ueberwindung

voransichtlicher Schwierigkeiten wünschenswerth halte, auch soll eine Neubildung des Kabinetts unter Zuziehung einflussreicher Persönlichkeiten aller Fraktionen vorgeschlagen worden sein. Die Entscheidung des Präsidenten wird erst nach der Kammer Sitzung am 28. Januar erwartet. Präsident Carnot besprach sich mit Ferry, Waldeck-Rousseau, Raynal, Picard. — Boulanger kehrte um Mitternacht in seine Wohnung zurück.

Dresdner Produktenbörse vom 25. Januar.

An der Börse:		An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische	220-240	Leinsaat, feinste	220-240
Pandwaare pro 1000 kg netto:		do. feine	205-220
Weißweizen	183-193	do. mittlere	190-205
Braunweizen	183-190	do. geringe	180-193
do. ungar. — — — —		Rübsöl pro 100 kg netto (mit	
do. englisch 179-182		Fah): raffiniert	67,00
Weißweizen, Pofener 193-209		Kapseln pro 100 kg netto:	
Sommerweizen — — — —		lange	15,00
Russ. Weizen, weißer 200-205		runde	15,00
do. rother	192-206	Leinöl, einmal	
Roggen, sächsischer 159-162		gepreßte	18,00
do. russischer 150-160		do. zweimal gepr.	16,00
do. preussischer 161-165		Malz (ohne Sad) 23-26	
Gerste, sächsische 145-160		Kleeaat pro 100 kg Brutto	
do. böhm. u. mähr. 160-180		(mit Sad) rothe 60, 110, 140	
Futtergerste	120-130	do. weiße 65, 105, 125	
Hafer, sächsischer	138-150	do. schwedische 60, 100, 130	
do. neuer	— — — —	Erbsenmehl	48, 52, 55
Malz, Siquantine 140-150		Weizenmehl pro 100 kg netto:	
do. rumän. alt 140-145		Raiserauszug	34,50
do. do. neu 132-135		Orientalauszug	31,50
do. ungarischer 132-135		Semmelmehl	30,50
do. amerik. mixed 140-145		Bäckermehl	28,50
Erbsen pro 1000 kg netto:		Orientalmehl	24,00
weiße Kochwaare	165-180	Böhm.	20,00
do. Futterwaare 130-140		Roggenmehl Nr. 0	26,50
Saatersorten	135-140	do. Nr. 0/1	25,50
Bohnen, pro 1000kg 170-220		do. Nr. 1	24,50
Weizen, pro 1000 kg 130-140		do. Nr. 2	22,00
Schweden, inländ.		do. Nr. 3	20,50
und mährisch	142-145	Futtermehl	14,00
do. russischer	142-145	Weizenkleie, grobe	10,00
Veisaaen pro 1000 kg netto:		do. feine	10,00
Wintertraps, sächs. 270-280		Roggenkleie	11,40
Wintertrapsen, neuer — — — —		Spiritus	52,00 32,50
Hafer (hl)	7,20-8,40	Auf dem Markt:	
Kartoffeln (hl)	4,40-5,00	Heu pro Str.	4,20-4,80
Butter (kg)	2,20-2,70	Stroh pro Schock 46,00-48,00	

Allgemeiner Anzeiger.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Hausgrundstück billig zu verkaufen. Friedrich Lohse, Dippoldiswalde, Löpferg. 192.

Hafer
kaufe stets jedes Quantum und zahle höchste Preise. Oswald Lotze.

Ein Korbmacher-Lehrling kann sofort oder zu Ostern Unterkommen finden bei Hugo Heimann, Korbmachermstr., Dippoldiswalde.

Zu kürzester Zeit

muß mein sämtliches Waarenlager gänzlich ausverkauft sein und gebe ich deshalb von heute ab, trotz meiner schon äußerst billigsten Preise, bei einem Einkauf von 5 Mark an

4% Rabatt,

welcher sofort baar ausgezahlt wird. Ganz besonders mache ich auf einen Posten reinwollener Lamas und Flanells, Kernköpers, Wollticks, echt Elsäßer Semden-Barchente, Jacken-Barchente, bunter und schwarzer Kleiderstoffe, sämmtl. bunter und weißer Bett- und Tischzeuge u. s. w.,

sowie Herren- und Knaben-Winter-Überzieher, Kaisermäntel, Sacko- und Rock-Anzüge, Hosen und Westen, Damen- u. Mädchen-Winter-Paletots, Fellerinen, Sport-Jäckchen, Plüsch- und Doubel-Jacken, bunter und schwarzer Tricot-Gaillen aufmerksam.

Dippoldiswalde **Maximilian Zemmrich** Dippoldiswalde
Oberthorplatz.

Ausstattungen, Brautkleider, Brautschleier,

allergrößtes und allerbilligstes Lager bei
Markt und Herrengasse. **Hermann Näser,** Markt und Herrengasse.

Hiermit zur traurigen Nachricht, daß heute früh 1 1/2 Uhr unsere Gattin, Mutter und Schwiegermutter
Frau Wilhelmine Böhme,
geborene **Grabl,**
nach längerem Kranksein sanft entschlafen ist.
Reinholdshain, den 28. Januar 1889.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlicher Dank

für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters, Groß- und Schwieger-vaters, des Gutsauszüglers

Carl Gottfried Grabl.

Ebenso herzlichen Dank für den reichen Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Reinhardtsgrimma.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Glückwunsch
für **Frl. Marie Dost,** zu ihrem 19. Wiegenfeste.
Ungenannt, doch gewiß sehr wohlbekannt.

Haus-Verkauf.

Ein am Markt Nr. 21 in Dippoldiswalde gelegenes, gut verzinsl. **Hausgrundstück,** 13 Stuben, sowie ein Verkaufsgewölbe enthaltend, mit großem Obst- und Gemüsegarten, ist sofort zu verkaufen. Brandkaffe 24,650 Mark, Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres ertheilt
Carl Preisler's Wittwe.

Zwei Gasthöfe,

nachweislich gut, an Landstraßen gelegen, Preis 30,000 Mark, sowie **zwei neue Geschäftshäuser,** an der Hauptstraße des Blauen Grundes gelegen, worin ein Laden mit Wohnung, sofort beziehbar, mit 8 Scheffel Land, bei 2000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Ferner sind noch **zwei Geschäftshäuser** in einem Dorfe bei Dresden mit 8000 Einwohnern bei 1500-2000 Mark Anzahlung zu verkaufen und wird unter **N. B. 10** an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung gegen Retourmarke kostenfrei nachgewies.

Vorbereitungs-Anstalt

für die
Postgehülfen-Prüfung in Kiel.

Junge Leute von 15 Jahren an werden f. obige Prüfung sicher vorbereitet. Ich verpflichte mich, falls das Ziel nicht erreicht wird, den vollen Pensions- und Unterrichtspreis zurück zu zahlen. Bisher hab. 294 meiner Schüler die Prüf. bestand., augenbl. sind 254 Schüler hier, d. v. 19 Lehrern unterrichtet werden.

Anmeldungen z. 26. April nimmt entgegen
J. H. F. Tiedemann, Vorsteher,
Kiel, Ringstraße 55.

Das Bad-Hotel zu Kipsdorf

ist auch für den Winter komfortabel eingerichtet. Auf Bestellung extra geheizte Zimmer für Familien. Wärme und kalte Speisen. Vorzügliche Weine und Biere.
Die Verwaltung.

Jetzt vorzügl. Schlittenbahn.
Stallung genügend vorhanden.

Sächsische Fechtschule.

Mitglieder, welche sich noch mit Beiträgen im Rückstand befinden, werden
um **sofortige Abrechnung**
hierdurch ersucht. **Die Kassenverwaltung.**

Reizende Neuheiten

in bunten, weißen und schwarzen Schürzen für Erwachsene und Kinder, **Müschchen, Halsbändchen, Jabots, Schlipse** und **Cravatten** sind eingetroffen und empfiehlt **C. Götting.**

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich das dem Herrn **Bellmann** gehörige Grundstück käuflich erworben habe, so erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von **Dippoldiswalde** und **Umgegend** anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von **Seifersdorf** nach **Dippoldiswalde** verlegt habe. Ich bitte daher bei vorkommenden

Neudeckungen, sowie Reparaturen

mich gütigst berücksichtigen zu wollen, indem es mein größtes Bestreben sein wird, meine Kunden nur reell zu bedienen.

Dippoldiswalde, den 21. Januar 1889.

W. L. Wendler, Schieferdeckerstr.

Pension.

Knaben, welche eine **Dresdner** Schule besuchen wollen, können in einer **Lehrerfamilie** unterkommen finden. Pensionspreis billigt, Klavier-Unterricht unentgeltlich, Wohnung in freier, gesündester Lage. Näheres zu erfahren bei

Lehrer **Dörschel,** Dresden, Berliner Straße 33, II.

Wir suchen!!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige **Agenten** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: **General-Direktion** der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank** in **Dresden.**

Zum bevorstehenden Maskenball

empfehle **schwarze u. bunte Sammete, Atlas, Tarlatan, Besäße, Spitzen, Schnuren, Franzen, Quasten, Bänder und Flittern** in **Gold und Silber,** sowie auch **seidenes Band** in allen Farben. **Maskenschmuck und Masken** liegen in einem separaten Zimmer. **C. Götting.**

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Geldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Stk. nur allein in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Auf **Rittergut Limbach** bei **Wilsdruff** sind zu verkaufen:

vier ältere Pferde,
sowie einige taubend Centner
gutes Hafer- und Weizenstroh.

Neue Spazierschlitten,

mit und ohne Thüre, stehen zum Verkauf bei **Stellmacher Wilh. Wolf** in **Schmiedeberg.**

Ein Spazier- und ein Lastschlitten
sind zu verkaufen **Schubgasse Nr. 117.**

Schöne Italiener, sowie Schlachthühner, ein Stamm Truthühner und ein zweiflügeliger Kinderschlitten sind billig zu verkaufen bei **G. Matthes.**

Ein junges, ordentliches Dienstmädchen sucht sofort **Oberkontrolleur Erbe,** **Dippoldiswalde.**

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für die Monate Februar und März

nehmen alle kaiserlichen Postämter, Briefträger und die unterzeichnete Expedition entgegen. Die bisher erschienenen Illustrirten Unterhaltungs-Beilagen werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen entgegengenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung.“

Einem jungen, ordentlichen Bäckergehilfen sucht zum sofortigen Antritt

S. Pressner, Bäckermstr., **Sabisdorf.**

Bäcker-Lehrling.

Ein Knabe achtbarer Eltern, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen gutes Unterkommen in der

Butter-, Weiß- und Feinbäckerei von **Anton Gollmar,** **Dresden-A., Schnorrstraße Nr. 8.**

Ein **Eisring** ist **verloren** worden von **Hädelich** bis auf die **Hofengasse.** Abzugeben bei **H. Kirsch.**

Frisches Schöpsenfleisch

bei **J. Sulzberger,** am Markt.

Heute Dienstag Schlachtfest.

Achtungsvoll **J. Dickmann,** Schubgasse.

Vorläufige Anzeige.

Jägerhaus Naundorf.

Donnerstag, den 31. Januar,
Karpfen-Schmauß.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
E. Rüger.

Hotel Stadt Dresden.

Sonnabend, den 2. Februar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Gust. Feinje.**

Turnverein. Heute Montag, Abends 7 1/2 Uhr:
Haupt-Versammlung.
Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
der Turnrath.

Sächsische Fechtschule,
Verband **Dippoldiswalde.**
Generalversammlung
Donnerstag, den 31. Jan., Abends 8 Uhr, im Restaurant „**Reichskrone.**“

Verband **Dippoldiswalde.**
1. Jahresbericht pro 1888.
2. Justifizierung der vorjährigen Rechnung.
3. Rechenschaftsbericht pro 1888.
4. Neuwahl der Vorstands- u. Ausschussmitglieder.
5. Etwaige Anträge.

Die geehrten Mitglieder werden höflichst ersucht, zu obiger Generalversammlung möglichst zahlreich zu erscheinen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß an diesem Abend das **Zusammenschütten der Cigarren-Abschnitte** erfolgen soll. **Der Verbandsoberscheitmeister.**

Landw. Verein für Johnsbad und Umg.

Versammlung
Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im **Gasthose zu Luchau.**
Tages-Ordnung: **Referat über die Verflucht-**
Versicherungsfrage. — **Kleinere Mittheilungen.** —
Fragekasten. **Der Vorstand.**